

Sinfonisches an der Orgel

18.07.16 - 14:00



Orgelsolist Elmar Lehnen aus Kevelaer und Dirigent Manfred Jung, künstlerischer Leiter der Junge-Musiker-Stiftung, konnten sich über viel Applaus freuen. © Joswig

0



Autor

**Bettina Boronowsky**E-Mail: kultur@soester-anzeiger.de

Soest - Nach langer Zeit hatten Musikfreunde mal wieder die Gelegenheit, die Schuke-Orgel in der Neu-St. Thomä-Kirche im sinfonischen Zusammenhang zu erleben.

Das Junge-Tonkünstler-Orchester spielte am Samstag ein durch und durch klassisches Programm – und überzeugte damit die Zuhörer im gut gefüllten Kirchenschiff derart, dass sie mit lang anhaltendem, herzlichem Beifall dankten. Die drei, allesamt recht populären Werke hatte das internationale Ensemble in der vergangenen Woche im Orchesterkurs in Paderborn erarbeitet. Tags zuvor hatte die Musiker das gleiche Konzert in Kevelaer gespielt.

Die vor zehn Jahren gegründete Junge-Musiker-Stiftung lädt regelmäßig Sänger und Instrumentalisten aus aller Welt zu Kursen ein, um sie durch die Zusammenarbeit mit erfahrenen Dozenten zu fördern und vor allem, um ihnen Auftrittsmöglichkeiten zu geben. Wie oft bietet sich einem junge Spieler schon die Chance, in einem groß besetzten Sinfonieorchester zu spielen? Und wie viele Gelegenheiten hat ein Soester Musikfreund, Sinfonisches zu hören – in oder außerhalb der Ferienzeit? Kein Wunder, die musikalischen Gäste gerne in ihrer Kirche begrüßte.

Manfred Jung, künstlerischer Leiter der Stiftung, dirigierte das Orchester in bekannter deutscher Aufstellung. Die war vermutlich auch dem Platz vor der Orgelbühne von Neu-St. Thomä geschuldet. Das Publikum saß mit Blickrichtung zur Orgel. Davor drängten sich die Instrumentalisten. Samuel Barbers sehr elegisches „Adagio for strings“ gilt als seine bekannteste Komposition und gleichzeitig als das „traurigste klassische Stück“ überhaupt.

Das Werk wies zwar vom Stimmungsgehalt her gesehen nicht auf die folgenden Stücke hin. Es machte die Hörer aber mit der Akustik im Kirchenraum vertraut. Der Klang konnte sich ausbreiten und jeden Zuhörer umhüllen. Im Mittelpunkt stand das Konzert für Orgel und Orchester von

Josef Gabriel Rheinberg op. 177. Das deutlich in der Klassik und ein wenig in der Romantik verhaftete Werk ist schwelgerisch, melodisch und sehr eingängig. In den gravitätischen Chorälen und Hymnen verschmelzen Orgel- und Orchesterklang nahezu.

Das lag natürlich an der Registrierung, die Elmar Lehnen vorgenommen hatte. Der 51-Jährige ist Organist an der Basilika im Wallfahrtsort Kevelaer. Die in konventionellen Sinfoniekonzerten vorgesehene Pause nach dem Solowerk fiel in Neu-St. Thomä aus. Stattdessen verkündete das Orchester sogleich „angenehme, heitere Empfindungen, welche bei der Ankunft auf dem Land im Menschen erwachen“.

Die fünf Sätze von Beethovens „Pastorale“, der sechsten Sinfonie trugen den zweiten Teil des Konzerts. Der opulente Bläserpart gab vor allem den Holzbläsern die Gelegenheit, ihr hörenswerthes Können, ihre Bedeutung und Wirkung darzustellen. Manfred Jung und das Orchester lieferten eine durchdachte und klare Interpretation des bekannten Werks ab. Nach nur einer Probenwoche klang alles so homogen und durchsichtig, als spielten die jungen Musiker schon seit langer Zeit zusammen.

Anzeigen: [Überblick](#) [Mediadaten](#) [Online-Werbung](#) [Mediaberater](#)

Über uns: [Kontakt](#) [Impressum](#) [AGB](#) [Datenschutz](#) [Jobs](#) [FAQ](#) [Über unsere Werbung](#) [Newsletter](#) [WA Mediengruppe](#)